

# Gott – Cranko – Punkt

**Kunst** Künstlergespräch mit Gundel Kilian und Marcia Haydée im Park von Schloss Filseck. Die Bühnenfotografie-Ausstellung in der Galerie wird wiedereröffnet. *Von Annerose Fischer-Bücher*

**E**in malerischer Spätsommerabend im Garten von Schloss Filseck, illustre Gäste und als Special Guest beim Künstlergespräch die weltberühmte brasilianische Tänzerin Marcia Haydée – so wurde die Wiedereröffnung der Ausstellung von Gundel Kilian, die Bühnenfotografie aus sechs Jahrhunderten in der Galerie des Schlosses zeigt, am vergangenen Freitag gefeiert. Kuratorin Dr. Melanie Ardjah, Leiterin der Göppinger Kunsthalle, verwickelte Kilian und Haydée durch zarte Impulse in ein locker-lebendiges Gespräch über das, was die Ära Cranko am Stuttgarter Ballett ausmachte,

**„Gundel Kilian ist die einzige Fotografin auf der Welt, die unsichtbar ist.“**

**Marcia Haydée**  
Tänzerin

über die Besonderheit von Tanz und Fotografie, über das Zustandekommen einzelner Bilder der Ausstellung und über kunst- und lebensphilosophische Fragen.

Dr. Hariolf Teufel, Vorstandsvorsitzender der Göppinger Kreissparkasse, die Träger der Filseck-Stiftung ist und die Galerie im Ostflügel 2016 gegründet hat, eröffnete die Vernissage und ließ die Vita der beiden Künstlerinnen Revue passieren. Bei der Fotografin Gundel Kilian ziehe sich Vitalität, Gesundheit und Energie durchs ganze Leben. Und der Weltruhm des Stuttgarter Balletts sei maßgeblich auch Marcia Haydée als einer Persönlichkeit mit Weltgeltung zu verdanken.

Der Dialog der beiden Grandes Dames zeigte dann einerseits eine innige Verbundenheit von zwei Menschen, die durch ihre künstlerische Arbeit zusammen



Der Dialog der Grandes Dames Marcia Haydée (links) und Gundel Kilian zeigte eine tiefe Verbundenheit von zwei Menschen. Kuratorin Dr. Melanie Ardjah, Leiterin der Göppinger Kunsthalle, verwickelte Kilian und Haydée in ein locker-lebendiges Gespräch. *Foto: Eva Paulitsch/Kunsthalle*

gewachsen waren, dabei jedoch verschiedene Rollen und Perspektiven eingenommen hatten: Gundel Kilian, nobel-zurückhaltend, aufmerksam-zuhörend und knapp-präzise formulierend – Marcia Haydée, vor Temperament nur so sprühend.

„Sie ist die einzige Fotografin auf der Welt, die unsichtbar ist“, sagte Haydée über Kilian. Ihre Bilder erzählten eine Geschichte, bei der es wie beim Tanz nicht auf Perfektion, sondern auf das Herz ankomme. Man habe als Tänzer nicht aufpassen müssen, denn sie habe eine ganze Welt gesehen und sei in jeder Ecke gewesen mit einem riesigen Respekt vor dem Moment. „Ich würde auch auf einen Baum gehen, wenn Gundel das sagt.“ Nach dem plötzlichen Tod von John Cranko sei die Welt jedoch tot gewesen. „John hat immer ein Auge für mich gehabt und mich in den Anfängen gegen alle Widerstände zur Primaballerina

gemacht.“ Sie habe nach dem Vakuum nicht mehr tanzen und leben wollen, so Haydée. Denn Cranko sei das Leben der Compagnie gewesen. Gott – Cranko – Punkt, so ihre Beschreibung des berühmten Choreografen.

Haydée erzählte über ihre nachfolgende Zeit als Choreografin, was die Compagnie gewollt habe, und beschrieb die Arbeit mit Tänzerinnen und Tänzern wie Birgit Keil oder dem heutigen Star Friedemann Vogel. In Chile habe sie mit ihm „Bolero“ und „Dornröschen“ gemacht, der wie ein Tier arbeite, hoch perfektionistisch sei und niemals mit sich zufrieden. „Er ist für mich ein Wunder.“ Die Geschichte, dass ihr Mann beim Abschied vom Ballett und vom Publikum eine Rampe von der Straße auf die Bühne gebaut und sie mit einer Harley abgeholt habe, führte Haydée zur Aussage, dass sie jeden Tag immer noch drei bis vier Stunden



streng mit sich selber arbeite. „Das Beste kommt noch, sage ich mir jeden Morgen.“ Gundel Kilian beschrieb einzelne Situationen im Ballettsaal und die magischen Momente, die man nicht erzeugen könne. Dort herrsche eine ganz andere Atmosphäre als auf der Bühne. Man müsse abwarten können und dann passiere plötzlich etwas Unerwartetes. Diese

unwiederbringlichen Momente in Sekundenbruchteilen einzufangen, sei die Kunst gewesen. Beim Foto mit Friedemann Vogel, der in scheinbar schwereloser Pose im Zauber des Augenblicks lächelnd über einem Flügel schwebt, habe sie zu ihm im Ballettsaal gesagt: „Komm, spring einfach, was dir Freude macht.“ So sei das Bild entstanden.

## Zu den Personen

**Gundel Kilian**  
war selbst Tänzerin im Ballett des Württembergischen Staatstheaters Stuttgart, bevor sie durch ihren Mann, Hannes Kilian, zur Bühnenfotografie kam. Kilian ist Jahrgang 1928 und bei Schwäbisch Gmünd geboren. Mit ihrer Has-

selblad-Kamera fotografierte sie in sechs Jahrzehnten viele Größen aus Ballett, Theater, Oper und Konzert.

**Marcia Haydée**  
war Primaballerina des weltberühmten Stuttgarter Balletts und nach dem Tod John Crankos

von 1976 bis 1996 dessen Nachfolgerin als Direktorin. Sie arbeitete als Choreografin auf internationalen Bühnen, zuletzt bis 2021 in Santiago de Chile. Die in Brasilien geborene Tänzerin lebt heute in Zainingen auf der Schwäbischen Alb.